

WALK & More



unterwegs

Freud und Leid im Eifelverein

was uns bewegt

Tanzen in der DWJ

jugend & politik

Shareconomy - Teilen ist das neue Haben

Ausleihmaterialien der Deutschen Wanderjugend

Euch fehlen Materialien für Eure geplanten Aktionen?
Als Mitglied der DWJ könnt Ihr gegen eine Kautions
das passende Equipment bei uns leihen.

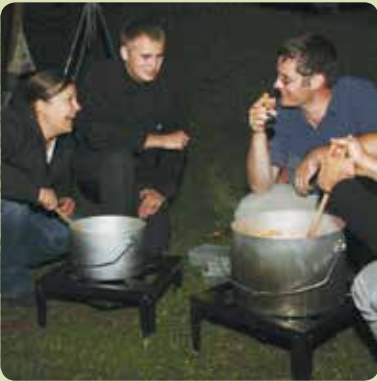
Kontakt: 0561.400 49 8-0 • info@wanderjugend.de
www.wanderjugend.de (Junges Wandern)



9 GPS-Geräte Garmin Geko201
10 GPS-Geräte Garmin eTrex10



Klettergurte,
Rundschlingen etc. für
niedrige Seilelemente



2 Hordentöpfe und
2 Hockerkocher



Outdoor-Kids-Erlebnissack
mit viel Spielmaterial



11 Paar Schneeschuhe



8 VauDe MarkII
Trekkingzelte



Audio-Video-Recorder



1 Slackline-Set 25 m



17 Kompass

Außerdem bei uns auszuleihen: 10 VauDe Biwaksäcke, Klettermaterial für 12 Personen,
12 Kinderklettergurte und Helme

Viele der Ausleihmaterialien wurden mit Unterstützung der Stiftung Wanderjugend angeschafft.
Anträge von DWJ-Mitgliedsgruppen an die Stiftung Wanderjugend können jeweils bis zum 31.10. für das Folgejahr
gestellt werden. Anträge bis 200,- Euro können jederzeit gestellt werden.

www.stiftung-wanderjugend.de



vorwort inhalt

Liebe Leserinnen und Leser,

wusstet Ihr schon, dass zum Beispiel im Rhönklub etwa ein Viertel der Jugendarbeit aus Tanz und Kultur besteht? In anderen Regionen sind es sogar noch mehr. Daher geht es in dieser Ausgabe der WALK & more um einen Bereich der DWJ, der sich bunt und vielfältig präsentiert: das Tanzen. Der stellvertretende Tanzleiter der Volkstanzgruppe Frommern gibt uns einen Einblick in die erfolgreiche Tanz- und Kulturarbeit im Schwäbischen Albverein und vier Tanztrainerinnen vom DWJ-Landesverband Nordrhein-Westfalen berichten über ihre Leidenschaft für Modern Dance und HipHop. Tanzen – das gehört ja schon immer zur DWJ. Aber was hat ein Verband wie der unsrige mit „Shareconomy“ am Hut? So oder so ähnlich könnte die Frage lauten, die man sich beim zweiten Titelthema stellen mag. Eigentlich sind Carsharing und dergleichen doch zumeist Dinge, die wir eher im Sinn haben, wenn wir an urbane Regionen denken. Und doch, eigentlich stecken wir mitten drin, ja können von uns vielleicht gar behaupten, schon länger dabei zu sein, als es den modernen Trend des Teilens überhaupt gibt. Immerhin hängen wir als Wanderer/-in, Geocacher/-in, Kletterer/-in oder Kanuwanderer /-in von einer Umgebung ab, die bis heute vergleichsweise wenig kommerzialisiert und privatisiert ist – Natur ist Allgemeingut! Das führt dazu, dass wir längst „Shareconomy“ betreiben, was das Zeug hält, ohne uns dessen immer ganz bewusst zu sein. Deutlich wird das etwa an unseren Regeln für naturverträgliches Geocaching. Sie sollen sicherstellen, dass am Ende alle, die sich den Wald teilen, gleichermaßen auf ihre Kosten kommen – und das sogar abseits der menschlichen Interessengemeinschaften!

Wir „sharen“ auch mit Tieren, von der kleinsten Spinne bis zum majestätischen Hirsch. Wenn man jetzt noch dazu überlegt, wie lange solche Grundsätze für uns schon selbstverständlich sind, dann könnten sich doch eigentlich alle Shareconomy-Projekte eine Scheibe bei uns abschneiden, oder nicht!?
Frohes Teilen und Frisch Auf,
Euer

Michael Kaminski
Michael Kaminski | stellv. Verbandsjugendwart



- 4
- 6
- 9
- 17
- 18
- 19

unterwegs

Freud und Leid im Eifelverein

was uns bewegt

Tanzen in der DWJ | FAIR.STARK.MITEINANDER. | Herbstfachwartetagung | Wo die wilden Bienen wohnen - Naturschutzarbeit im Landesverband Hessen

jugend & politik

Shareconomy - Teilen ist das neue Haben

basics

Deutscher Wandertag 2013 & 2014 | Familienworkshop im Fichtelgebirge | Neue Referentin für Schulwandern

kreuz & quer

Surftipp: Move your body! | Filmtipp „Rhythm Is It!“ | Buchtipp: Mach neu aus alt | Fortbildungstipp: FAIR.STARK.MITEINANDER.

shop

Die Adressen der neuen Jugendleiter/-innen
Es ist uns ein wichtiges Anliegen, dass alle, besonders die neuen Jugendleiter/-innen und Amtsinhaber/-innen die WALK & more erhalten. Liebe Hauptjugendwarte/-innen, Jugendleiter/-innen, Geschäftsstellen, bitte sendet uns die Adressen und E-Mail-Adressen der „Neuen“ und alle Adressaktualisierungen. DANKE!

Titelbild: Auftritt der Volkstanzgruppe Bergatreute - Matthias Pyka

Bilder oben: Tanzen im Landesverband Nordrhein-Westfalen - Andreas Klein, Webertanz der Volkstanzgruppe Frommern - Matthias Pyka

Impressum

WALK & more erscheint vierteljährlich als Jugendzeitschrift der Deutschen Wanderjugend im Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine e.V., Wilhelmshöher Allee 157, 34121 Kassel
Fon: 0561. 400 49 8-0, Fax: 0561. 400 49 8-7
E-Mail: info@wanderjugend.de
Internet: www.wanderjugend.de, www.jugend-wandert.de, www.outdoor-kids.de
V.i.S.d.P.: Jörg Bertram
Redaktion & Layout: Nina Wetekam
Mit Beiträgen und Bildern von: Hannah Böhnisch, Arno Kaminski, Michael Kaminski, Andreas Klein, Jens Kuhr, Maria Rocca Lizarazu, Andrea Metz, Claudia Müller, Bernd Müller-Strauß, Matthias Pyka, Manfred Rippinger, Nina Wetekam, pixelio.de u.a.
Druck: Printec Offset GmbH, Kassel
Redaktionsschluss Herbstausgabe: 15.11.2013
ISSN: 1437-4676

Für Jugendleiter/-innen der DWJ ist die „WALK & more“ kostenfrei.
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion der Deutschen Wanderjugend Bund wieder.
Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.

PS: Nicht vergessen: Am 22. September ist Bundestagswahl!

FREUD UND LEID IM EIFELVEREIN

125 JAHRE EIFELVEREIN

Der Eifelverein ist in diesem Jahr 125 Jahre jung geworden. Am 25. Mai 2013 feierten über 2.000 Menschen ein großes Geburtstagsfest in Prüm mit Festakt, Wanderungen, Markt der Möglichkeiten und Bühnenprogramm bis in die Nacht hinein. Auch die Deutsche Wanderjugend im Eifelverein war an diesem Tag mit einem Stand und mehreren Geocaching-Angeboten vertreten. Grund genug, den Erfolg der Jugend- und Familienarbeit im Eifelverein zu bewerten und einen Ausblick in die Zukunft zu wagen.



Geocaching ist der Renner bei Kindern und Jugendlichen im Eifelverein. Foto: A. Kaminski

STANDORT

Heute, im Jahre 2013, zählt der Eifelverein insgesamt 28.500 Mitglieder, davon sind 1.700 Jugendmitglieder, die von ca. 50 Jugendwarten/-innen betreut werden. Diese auf dem Papier stehenden Zahlen dürfen nicht darüber hinweg täuschen, dass in Wirklichkeit viel weniger Aktive in der Jugend- und Familienarbeit engagiert sind. Unser Hauptjugendwart Arno Kaminski beklagt immer wieder zu Recht die enttäuschend geringe Resonanz auf seine Einladungen. Und an der Anzahl und den Inhalten der Angebote zur Ausgestaltung einer modernen Kinder- und Jugendarbeit im Eifelverein kann es sicherlich nicht liegen. Vielleicht ist dieses Thema in nicht wenigen Vorständen unseres Vereins kein oder nur ein Randthema? Jedenfalls wird in nicht wenigen Fällen auf Anfrage als Begründung schnell darauf verwiesen, keinen Jugendwart/-in zu haben. Andererseits wird immer wieder der fehlende Nachwuchs bemängelt. Es scheint offenbar vielerorts eine Art „Teufelskreis“ vorzuherrschen, den es zu durchbrechen gilt, wenn man mit der Kinder- und Jugendarbeit im Eifelverein Ernst machen will. Dass dies durchaus gelingen kann, bewei-

sen die vielfältigen Aktivitäten unserer Jugendgruppen, über die stets in unserer Zeitschrift DIE EIFEL ganz bewusst ausführlich berichtet wird, um zum Nachahmen anzuregen. Eine Unterstützung bei der Initiierung neuer Projekte in der Jugend- und Familienarbeit fand durch die Ausschreibung des Jugend- und Familienpreises des Eifelvereins in den Jahren 2008 – 2012 statt. Das Preisgeld betrug 1.500 Euro. Da keine Beiträge mehr eingereicht wurden, ist die Preisverleihung seit 2013 eingestellt worden. Das Preisgeld soll nun gezielt für die Förderung von Jugendprojekten im Eifelverein eingesetzt werden.

Beispielhaft seien die Preisträger der letzten Jahre erwähnt:

- 2008: OG Schmidt: Kindertanzgruppe, kindgerechte Veranstaltungen im Jahreswanderplan, eigene Jugend- und Familienwartin mit Jugendteam
- 2009: OG Eschweiler: Nistkastenpflege, Wochenendkursionen, Qualifizierung der Jugendarbeit
- 2010: OG Jülich: GPS-Wandern, Lernspiele im Wald, sportliche Wettkämpfe
- 2012: OG Altenahr: Geocaching-Touren, Bauen mit Naturmaterialien, Indianerzelt-Aktionen.



Stockbrot braten ist zwar nichts neues, aber immer noch sehr beliebt. Foto: OG Schmidt

Bei aller Anerkennung und Euphorie für diese Nachwuchsaktivitäten darf man nicht verkennen, dass dies kein Allheilmittel ist gegen die zunehmende Überalterung im Eifelverein. Sobald sich nämlich die Kinder und Jugendlichen aus dem Einflussbereich der Eltern zu lösen beginnen, welche bis dato oftmals die treibende Kraft oder zumindest mitentscheidend für eine Mitgliedschaft ihrer Sprösslinge im Eifelverein waren, wird auch häufig der Bezug zur Wanderjugend schwächer und schließlich ganz aufgegeben. Diese seit Jahrzehnten zu beobachtende Entwicklung sollte jedoch den Vorständen nicht als Argument dafür dienen, die Jugend- und

KOMMENTAR

von Bernd Müller-Strauß, Vize-Präsident des Rhönklubs:

Die Kinder- und Jugendarbeit stellt viele Vereine, die eher als veraltet und traditionsbewusst angesehen werden, vor große Herausforderungen. Auch der Rhönklub mit seinen fast 25.000 Mitgliedern setzt sich mit diesem Thema auseinander. Dabei ist auch bei uns zu beobachten, dass Jugendwarte/-innen fehlen und zu wenige Kinder die Veranstaltungen besuchen. Dies kann von Zweigverein zu Zweigverein völlig unterschiedlich sein. Zwischen erfolgreicher Jugendarbeit und völligem Ausbleiben von Angeboten für Kinder und Jugendliche ist die Palette groß.

Daher sind für mich vor allem drei Faktoren für die Zukunft ausschlaggebend: Es muss ins öffentliche Bewusstsein gerückt werden, dass man bei unserem Verein etwas mit Spaß lernen kann. Das Argument, „draußen ist es schöner als drinnen“ (Internetgeneration), zieht nicht mehr. Und schließlich müssen Kinder- und Jugendarbeit enger mit den anderen Fachwarten verzahnt werden, damit auch in diesen Bereichen attraktive, jugendgerechte und zeitgerechte Angebote durchgeführt werden. Wir sollten aber realistisch sein, ein Wanderverein hat nicht den Hype eines Fußballvereins. Das darf aber nicht nur zum Jammern führen, sondern sollte uns weiter anspornen, uns zu bemühen. Vielleicht ist der Netzwerkgedanke mit Vereinen aus anderen Gebieten, also die Zusammenarbeit mit Nichtwandervereinen, eine zukunftssträchtige Lösung.

Auch sollten wir schließlich bereit sein, den Nachwuchs frühzeitig in Führungspositionen des Vereins, vielleicht als Stellvertreter/-in erfahrener Führungskräfte, aufzunehmen, damit sie ohne Angst später Verantwortung übernehmen.

Familienarbeit im Eifelverein als marginal oder gar vernachlässigbar abzuwerten, weil es immer wieder festzustellen ist, dass ehemalige Jugendmitglieder im nun fortgeschrittenen Alter den Weg zum Eifelverein erneut finden.

Gelingt es also, den Kindern und Jugendlichen positive Erfahrungen mit dem Eifelverein zu vermitteln, so stehen die Chancen gut, dass sie trotz längerer „Vereinsabstinenz“ später wieder zurückkehren.



Daumen hoch für die Deutsche Wanderjugend: Ina Müller, Daniel Kaminski und Manuel Andrack sind davon überzeugt.
Foto: A. Kaminski

ZUKUNFT

Kinder, Jugendliche und junge Familien in den Eifelverein zu bringen, dort einzubinden und zu halten erfordert von unseren Jugend- und Familienwarten/-innen einen „langen Atem“, viel Fingerspitzengefühl, aber auch ein gewisses Fachwissen, welches man sich in den zahlreichen Fortbildungsseminaren aneignen kann. Es gibt zwischenzeitlich eine Fülle von Anleitungen und Beratungen zur Gestaltung und Durchführung von altersgerechten Programmen, die man bei der Deutschen Wanderjugend auf regionaler, Länder- und Bundesebene abrufen kann. Man muss es nur wollen! Deshalb braucht für die Zukunft „das Rad nicht neu erfunden zu werden.“ Alle Möglichkeiten stehen denen offen, die fest entschlossen sind, die Jugend- und Familienarbeit in seiner Ortsgruppe zu aktivieren oder zu initiieren.

Auf eine relativ junge Entwicklung in den Kommunikationsstrukturen bei den Jugendlichen soll abschließend noch hingewiesen werden: die „sozialen“ Netzwerke wie Facebook, YouTube oder Twitter. Sie gehören zu den populärsten Internetseiten. Die sozialen Netzwerke stellen ihren Nutzern Speicherplatz für Fotos, Videos und

Erlebnisberichte zur Verfügung. Diese können sich dann mit den anderen Mitgliedern der Gemeinschaft austauschen. Personen, denen das Mitglied Einblick in das persönliche Profil gestattet, werden Freunde genannt. So verfügen die Netzwerker/-innen häufig über einen riesigen virtuellen Freundeskreis. Die starke Mitteilungsfreudigkeit und hohe Affinität der Jugend, überall präsent und erreichbar zu sein, sind Verhaltensmuster, welche sich bereits heute viele Unternehmensbereiche unter marktstrategischen Aspekten zunutze machen. Positives wie Negatives breitet sich in den sozialen Netzwerken in Windeseile aus und ist – bewusst oder unbewusst – mitprägend bei anstehenden Entscheidungen, die sich auch auf den Kauf von Waren, Auswahl touristischer Ziele oder z. B. die Nutzung von Freizeitangeboten in der Natur, wozu ich auch GPS-Wanderungen zähle, beziehen. Hier eröffnet sich auch unserem Eifelverein ein neues und weites Feld der Kommunikation, und dieses sollte „ohne Furcht vor dem Neuen“ genutzt werden.

△ Manfred Rippinger, Geschäftsführer des Eifelvereins



Volkstanz - ein facettenreiches Hobby

Volkstanz – wenn dieser Begriff fällt, denken viele Außenstehende an ältere Damen und Herren, die sich zu den Klängen des „Frühlingsfests der Volksmusik“ in Dirndl und Gamsbarthut gekleidet in gemächlichem Tempo über die Tanzfläche bewegen. Ein Klischee, welches durch die vielen „volksdämmlichen“ Sendungen im Fernsehen leider verstärkt und geprägt wird.

Immaterielles Kulturerbe

In der Realität zeigt sich glücklicherweise ein anderes Bild: traditionelle schwäbische Tänze, begleitet von Livemusik auf historischen Instrumenten; junge Menschen, die mit viel Spaß ihre Runden auf der Tanzfläche drehen. Der Kulturbereich des 110.000 Mitglieder zählenden Schwäbischen Albvereins zeigt, wie man auch junge Menschen für das Thema Volkstanz begeistern kann. Es ist eine schöne und wichtige Aufgabe, die regionalen Bräuche, Lieder und Tänze zu pflegen und weiterzuleben – auch damit sie nicht in Vergessenheit geraten. So ist es zum Beispiel noch heute interessant, Lieder aus der Revolutionszeit um 1848 zu singen, da die Lieder vieles vom damaligen Zeitgeist wiedergeben.

Die UNESCO schützt weltweit immaterielles Kulturerbe, wozu auch überlieferte Tänze und Lieder gehören. Die fortschreitende Globalisierung führt dazu, dass viele Leute ihre eigenen Wurzeln suchen, ihre eigene regionale Identität. Auch dies ist ein Grund, weshalb sich in vielen Ländern immer mehr junge Leute für Volkstanz begeistern.

„TJ-Projekt“

Im Schwäbischen Albverein gab es in den letzten Jahren einen großen Zulauf junger Tänzer/-innen. Unter anderem ist dies auf das vom Kulturrat ins Leben gerufene „TJ-Projekt“ zurückzuführen. „TJ“ steht für „Tanzleiter/-in Jugend“ und beinhaltet die Ausbildung zum „Nachwuchs-

tanzleiter/-in“ sowie verschiedene Weiterbildungsangebote. Bei der TJ-Grundausbildung wird den angehenden TJs das Rüstzeug für die spätere Arbeit mit Kinder- und Jugendvolkstanzgruppen vermittelt. Darüber hinaus sind die vier Seminare, welche im Haus der Volkskunst in Balingen-Dürrwangen stattfinden, eine beliebte Möglichkeit für jugendliche Volkstänzer/-innen aus dem gesamten Vereinsgebiet, gemeinsam zu tanzen und zu feiern. Es sind immer ausgelassene und lange Tanzabende. Der Kulturrat des Schwäbischen Albvereins bietet seit mittlerweile 13 Jahren die Jugendtanzleiterausbildung an, welche Jahr für Jahr regen Zuspruch findet. In den letzten Jahren wurden rund 200 Jugendliche zu Nachwuchstanzleitern/-innen ausgebildet. Einige davon arbeiten in ihren Ortsgruppen erfolgreich mit Kinder- und Jugendgruppen.

Gastspielreisen

Neben der Grundausbildung bietet Manfred Stingel, Kulturratsvorsitzender des Schwäbischen Albvereins, seit Jahren spannende Weiterbildungsreisen für TJs an. So gastierte das „TJ Ensemble“ bereits in Kroatien, Griechenland, Ungarn, Frankreich, Bosnien und der Türkei. Hier profitieren die TJs von den sehr guten Kontakten, die Manfred Stingel bei der Leitung seiner zahlreichen Gastspielreisen mit der Volkstanzgruppe Frommern sammelte. Für die TJs ist es beeindruckend, wie in anderen Ländern Jugendliche mit dem Thema Folklore umgehen. In den meisten Nationen ist es üblich, dass jede Person einige traditionelle Lieder und Tänze ihrer Heimat beherrscht. Dort ist Volkstanz keine „Randsportart“ sondern sehr populär. In Kroatien zum Beispiel gibt es sehr viele Jugendvolkstanzgruppen, bei welchen lediglich die besten Tänzer/-innen die Möglichkeit bekommen, in ein Erwachsenenensemble aufzurücken. In Griechenland werden in Diskos neben moderner Popmusik auch wie selbstverständlich traditionelle griechische Tänze getanzt.



Gemeinsames Tanzen bei einem Folklorefestival in der Türkei



Bändertanz Weltrekord in Ulm

Bei großen Festivals in der Türkei, in Frankreich und in Ungarn sahen die TJs, wie professionell in anderen Ländern gearbeitet wird. Hier trainieren die Volkstanzgruppen mehrfach pro Woche, um ihre Tänze bei Auftritten in Perfektion präsentieren zu können. Bei diesen Festivals sind die Auftritte vor meist großem Publikum nicht der einzige Höhepunkt. Es gehört auch dazu, dass die Gruppen bis in die Nacht hinein gemeinsam tanzen und musizieren. Hier tanzen Schwaben türkische Tänze und die Freunde aus Ungarn bewegen sich zu schwäbischen Klängen. Durch Festivals und internationale Begegnungen sind auch sehr viele Freundschaften entstanden, die auch außerhalb der Gruppenaktivitäten gelebt werden. Dies ist ein toller Effekt, der zur Völkerverständigung beiträgt. Darüber hinaus sind diese Erlebnisse ein Grund dafür, weshalb viele junge Menschen dem Hobby Volkstanz treu bleiben. Von den Reisen wird oftmals noch Jahre erzählt. Durch den Aufenthalt in Gastfamilien erhält man beispielsweise tiefe Einblicke in das Leben der Gastgeber/-innen. Große Auftritte, neue Freunde/-innen, fremde Kulturen – all dies sind Dinge, die man als „normaler“ Tourist/-in so nie erleben würde. Nicht nur die TJs sondern auch viele andere Volkstanzgruppen im Schwäbischen Albverein sind Jahr für Jahr auf Reisen und repräsentieren schwäbische Volkskultur auf der ganzen Welt. Natürlich gibt es auch viele Gegenbesuche, welche dann in heimischen Gefilden stattfinden.

Weltrekord im Volkstanz

Immer wieder stehen zusätzliche Highlights auf der Tagesordnung. Vergangenen April wurde anlässlich des 125-jährigen Jubiläums des Schwäbischen Albvereins in Ulm ein Guinness Weltrekord im Volkstanz aufgestellt. Ziel war es, den größten „Maypole Dance“, also den größten Maibaumtanz der Welt, aufzuführen. Hierbei wurden acht Maibäume vor der beeindruckenden Kulisse des Ul-

mer Münsters aufgestellt und umtanz. Insgesamt haben 386 Tänzer/-innen bei dem neuen Rekord mitgetanzt. Unter [youtube.com/hausdervolkskunst](https://www.youtube.com/hausdervolkskunst) können der Weltrekordbändertanz und viele weitere Videos im Übrigen angeschaut werden.

Brauchtumpflege, sportliche Bewegung, Spaß, Reisen, internationale Kontakte und Freundschaften: Volkstanz ist ein Hobby, das facettenreich ist und sehr viel bietet. Es gibt viele Seminare, bei denen man in die Thematik hineinschnuppern kann. Die meisten, die an einem Lehrgang teilgenommen oder bei einem Training einer der zahlreichen Volkstanzgruppen mitgetanzt haben, wurden vom „Virus Volkstanz“ gepackt. Viele weitere Informationen zum Thema gibt es auch auf den Seiten des Schwäbischen Kulturarchivs (schwaben-kultur.de) und auf der Facebook Seite des Kulturrats ([facebook.com/kulturrat](https://www.facebook.com/kulturrat)).

△ Matthias Pyka
Bilder: Matthias Pyka

Zum Autor:

Matthias Pyka tanzt bereits seit 21 Jahren Volkstanz. Der 28-Jährige ist stellvertretender Tanzleiter der Volkstanzgruppe Frommern und Mitglied im Kulturrat des Schwäbischen Albvereins.



Let's dance!

HipHop, Jazz- und Moderndance

Interview auf dem landesweiten Tanztreffen des DWJ - Landesverbandes NRW in Bad Driburg mit den Tanztrainerinnen Lara Rütter, Ricarda Blöink, Melanie Tautenhahn und Tanja Heinemann



Wie bist Du zum Tanzen gekommen?

Melanie: Mit 6 Jahren hat mich meine Mutter zu einer Bauchtanzgruppe mitgenommen, bei der eigentlich sie selbst mitmachen wollte. Ich bin geblieben, sie hat aufgehört. Ich habe dann erst Bauchtanz für Kinder gemacht und bin dann durch einen Umzug in eine andere Kinder-tanzgruppe gegangen.

Lara: Ich weiß gar nicht so genau, wie alt ich war. Auf jeden Fall hat meine Leidenschaft fürs Tanzen begonnen, als ich sehr klein war. Meine Eltern erzählen mir immer, dass ich schon als kleines Kind im Urlaub in Hotel-Foyers getanzt habe.

Tanja: Ich hab schon als kleines Kind getanzt. Meine Mutter hat mich mit 3 oder 4 Jahren zu einer Tanzgruppe in Bad Driburg in die Familienbildungsstätte gebracht. Dort haben wir viele Bewegungsspiele gemacht, wozu auch Musik lief - also war es eher spielerisches Tanzen. Als dann die Tanzgruppe in der DWJ aufgemacht hat, bin ich dahin gegangen.

Ricarda: Ich bin erst relativ spät zum Tanzen gekommen. Mit 13 oder 14 bin ich mit einigen Freundinnen in eine Jazz-Tanzgruppe gegangen. Dort hab ich recht schnell gemerkt, dass ich mich beim Tanzen „zu Hause“ und sicher fühle und bin dabei geblieben, bis sich die Gruppe irgendwann aufgelöst hat. Zu etwa dieser Zeit hat Mike Clausjürgens mich dann als Tanztrainerin bei der DWJ ins Boot geholt - und so konnte ich das Tanzen in meinem Leben halten.

Was war bisher Dein schönster Auftritt?

Tanja: Wir haben bei einem größeren Contest in NRW in Soest einen 2. Platz gemacht. Da haben wir zu Christina Aguilera „Express“ und Linkin Park „Numb/Encore“ getanzt. Da wir die Choreographie komplett selber ohne Trainer entwickelt haben, waren wir schon sehr stolz auf uns, dass wir so etwas alleine auf die Beine stellen konnten.

Ricarda: Mein schönster Auftritt war an Pfingsten in Olpe. Aus Zeitmangel habe ich mir die Choreographie größtenteils erst am Vorabend und auch teilweise am Aufführungs-Tag ausgedacht. Trotz der geringen Vorbereitungs- und Einübungszeit hat der Tanz aber wirklich richtig gut geklappt. Es war überwältigend, als wir dann auf der Bühne standen und zu diesem wirklich kraftvollen Lied

getanzt haben und einfach alles auf den Punkt gestimmt hat. Ich denke, dass das meine bisher beste Choreographie gewesen ist.

Lara: Bei einem Dance Contest in Bad Driburg haben Melanies und meine Gruppe den 1. Platz gemacht. Jetzt sind wir außerdem bei einem landesweiten Contest ins Finale gekommen, welches im September in Oberhausen stattfindet. Darauf freue ich mich auch schon sehr! Es macht einfach unglaublich Spaß, an solchen Contests teilzunehmen und zu sehen, was andere Gruppen so machen und sich dort weitere Ideen zu holen. Und wenn man dann auch noch einen guten Platz belegt hat, macht das natürlich noch mehr Freude.

Melanie: Der Auftritt in Bad Driburg mit dem 1. Platz war wirklich super schön. Aber auch alle anderen Auftritte waren schön, da immer ein positives Gefühl in der Gruppe und auch bei einem persönlichem Auftritt.

Du bist Tanztrainerin bei der DWJ. Wie ist es zu dieser Verbindung gekommen?

Ricarda: Bei mir war es eher ein Zufall. Meine Mutter hatte mich und meinen Bruder als einzige Teilnehmer ohne Gruppe zum landesweiten Kindertreffen in Hachen angemeldet und das hat so viel Spaß gemacht, dass ich der DWJ verbunden geblieben bin. Bei mir ist es nicht die Arbeit in einer Tanzgruppe vor Ort sondern eher die Großveranstaltungen der DWJ in NRW, wie z.B. das Pfingsttreffen. Die DWJ ist wie eine Familie für mich - auch wenn man sich nicht so häufig sieht.

Tanja: Als die DWJ in Dringenberg startete, haben meine Eltern meinen Bruder und mich dort angemeldet. Neben der Tanzgruppe war ich auch bei anderen Aktionen der DWJ dabei. Durch das Tanzen wollte ich dann auch eine Gruppe übernehmen und bin bei Wochenschulungen mitgefahren. Jetzt leite ich eine Tanzgruppe mit meiner besten Freundin zusammen.

Lara: Ich wollte immer tanzen und die Tanzgruppe der DWJ war vor Ort. So war ich erst Teilnehmerin und bin nachher Trainerin geworden.

Melanie: Bei mir war es auch so. Ich war von 10 bis 14 in einer DWJ Tanzgruppe und habe dann durch Schulungen Leitungsqualifikationen erworben. Dann habe ich meine eigene Tanzgruppe übernommen. Nebenbei habe ich weiterhin in meiner alten Tanzgruppe mitgetanzt.



Was ist Deine Motivation, Tanztrainern zu sein?

Lara: Mich freut es, wenn ich sehe, wie viel Spaß die Leute beim Tanzen haben. Außerdem macht es mir selbst unheimlich viel Freude!

Ricarda: Stimmt. Außerdem motiviert mich das Wissen, dass die Veranstaltungen für die Kinder einen Ausbruch aus dem Alltag erlauben, wo die Kinder selbst tanzen können wie die Stars.

Melanie: Es gehört einfach zu meinem Leben dazu: Tanzen, Kreativ-Sein. Man kann abschalten, den Kindern das Gefühl vermitteln, wie schön Tanzen ist. Und das Gute daran: man hat es immer dabei!

Tanja: Es macht einfach Spaß und es ist auch eine Art Bestätigung: es ist toll, was ich mache. Und der Fortschritt der Kinder motiviert natürlich auch sehr.

Welcher Tanzstil ist Dir am liebsten?

Lara: Hip Hop. Diese Art der Bewegungen macht mir einfach am meisten Spaß.

Melanie: Hip Hop und Standard. Standardtanz verlangt völlige Körperbeherrschung in Einklang mit den Bewegungen des Tanzpartners. Hip Hop ist in meinem Fall ein Gemeinschaftsprojekt. Meine Hip Hop-Gruppe hält zusammen, egal was passiert. Beim Hip Hop sind härtere Bewegungen und ein ganz anderes Körpergefühl notwendig.

Tanja: Hip Hop und RnB. An HipHop gefällt mir sehr die Vielfalt: es gibt verschiedene Stile in diesem Bereich: das geht von Lady-Style über Breakdance zum Locking.

Ricarda: Ein Mix aus allem. Mein Tanzstil ist nicht kategorisierbar.

Was braucht man, um mitmachen zu können?

Melanie: Rhythmusgefühl und Körperbeherrschung und Freude an Musik und Bewegung.

Ricarda: Ja, das ist schon wichtig, vor allem weil ich feststelle, dass immer mehr Kinder keine Körperspannung haben. Am wichtigsten für mich ist aber der Spaß.

Lara: Ja, Freude ist super wichtig.

Tanja: Mit Spaß läuft es viel besser.

Man sagt: Tanzen ist Leidenschaft. Was macht diese Leidenschaft für Dich aus?

Ricarda: Ich tanze zu Hause oft zu ruhigen Liedern, um runterzukommen. Das tut einfach gut.

Melanie: Egal, wo ich bin, wenn ich Musik höre, dann

tanze ich im Kopf. Ich weiß nicht, wie das kommt, das ist einfach da und ich bin voll weg.

Tanja: Ich tanze überall, sobald Musik an ist, denn wenn man tanzt, ist man man selbst und ganz nah bei sich.

Lara: Das ist schwer zu sagen. Wenn man diese Leidenschaft hat, dann merkt man es einfach. Wie die anderen auch sagen, sobald man Musik hört, würde man am liebsten immer tanzen, selbst wenn es nur Zuhause für sich oder sogar nur im Kopf ist.

Hat das Tanzen auch Auswirkungen auf Dein restliches Leben?

Tanja: Ich war früher richtig schüchtern. Durch das Tanzen habe ich einfach viel Selbstwertgefühl bekommen. Jetzt bin ich nicht mehr schüchtern.

Melanie: Ich finde das Gefühl einfach immer wieder irre, mit anderen Tänzern in Einklang zu kommen. Das ist eine Verbindung, die nicht abbricht. Wenn ich mit jemandem getanzt habe, habe ich eine ganz andere Basis mit ihm und habe ihn schon auf eine andere Art und Weise kennengelernt. Das ist so etwas wie eine Begegnung der anderen Art.

Ricarda: Ja, so eine Art Blutsbrüderschaft ohne Blut – da gibt es keine Barrieren. Ein Leben ohne Tanzen wäre für mich ein vollkommen anderes Leben.

Lara: Tanzen bestätigt. Es trägt zum Charakter, zur Ausstrahlung, zum Gang bei. Es ist Rückzugsort und beeinflusst in viele Richtungen.

Was hast Du in Zukunft tanztechnisch noch vor?

Ricarda: Ich hoffe natürlich, dass ich noch auf einigen Pfingst- und Tanztreffen dabei sein darf! Für mich privat suche ich grade nach einer Tanzgruppe, wo ich mich als Teilnehmerin weiterbilden und Neues lernen kann.

Tanja: Also, ich hoffe, dass ich während des Studiums eine Tanzgruppe finde, bei der ich weiter tanzen kann oder es sich vielleicht sogar anbietet, dass ich eine Kinderanzgruppe übernehmen kann, da mir der Trainerjob sehr viel Spaß macht.

Lara: Ich hoffe, dass ich das Tanzen während meines Studiums genauso aufrecht erhalten kann wie zuvor. Außerdem werde ich, soweit es möglich ist, weiter an Contests teilnehmen oder Workshops leiten. Natürlich hätte ich auch gerne beruflich etwas mit Tanzen gemacht, aber da gibt es ja leider wenig realistische Chancen.



Melanie: Ich möchte weiter Gruppen leiten, Kurse geben und vielleicht auch in eine Tanzschule einsteigen.

Welchen Tipp würdest Du Jugendlichen geben, die gern tanzen wollen, aber nicht so genau wissen, wo und wie...?

Tanja: Sich einfach mal informieren und im Internet schauen oder sich mal an der Schule umhören, ob es in der Nähe eine Tanzgruppe gibt und vielleicht mit einer Freundin oder einem Freund mal hineinschnuppern.

Melanie: Ich würde jedem Jugendlichen raten, sich an eine Tanzschule zu wenden und alle Tanzrichtungen auszuprobieren, auch wenn andere es eventuell lächerlich finden. Es gibt viele Schnupperstunden, in denen die Ansätze beigebracht werden.

Lara: Tanzen ist ja eigentlich ein sehr moderner Sport geworden, deshalb denke ich, dass es eigentlich in fast jeder Stadt die Möglichkeit gibt, diesen Sport auch

auszuüben. Ein Problem ist hier natürlich, dass die meisten Tanzschulen sehr teuer sind... Aber im Notfall einfach ein paar Leute zusammen trommeln und eine eigene Gruppe gründen oder an den Workshops der DWJ teilnehmen.

Ricarda: Geht einfach zur örtlichen DWJ-Tanzgruppe oder zum Sportverein. Tänzer sind sehr offen und freuen sich immer über Verstärkung! Wenn es so etwas bei euch nicht gibt, dann müsst ihr eben selbst eine Gruppe gründen! Zwei, drei tanzbegeisterte Leute solltet ihr sein – und dann entweder selbst einen Tanz ausdenken, sich im Fernsehen oder bei Internet-Video-Plattformen Inspirationen holen oder Mike bitten, euch eine seiner Tanztrainer/innen vorbeizuschicken.

Interview: Nina Wetekam
Bilder: Andreas Klein, Nina Wetekam

Zu den Tanztrainerinnen:

Ricarda Blöink



Ricarda Blöink: Wenn die Arnbergerin nicht gerade tanzt, kümmert sie sich um den Ein- und Verkauf eines PKW- und LKW-Großhändlers. Da ihre Kunden aus der ganzen Welt kommen, kann sie hier ihr Sprachen-Talent ordentlich ausschöpfen und den Hauch der weiten Welt vom Schreibtisch aus genießen. Weil das ja nicht immer reicht, reist die 26-Jährige gerne – vorzugsweise in die USA. Die Großveranstaltungen der DWJ (Pfungstreffen, Tanztreffen, etc.) sind ihr Zuhause. Solange sie darf, wird sie (von kleineren Pausen einmal abgesehen) gerne jedes Jahr wieder kommen – mindestens bis sie irgendwann einmal ihre eigenen Kinder als Teilnehmer/-innen mitbringen kann.

Lara Rütter



Lara Rütter: Lara ist 20 Jahre alt und kommt aus Dringenberg, nun wohnt sie in Paderborn. Dort studiert sie auf Lehramt für Gymnasien und Gesamtschulen die Fächer Deutsch und Philosophie. Für den DWJ Landesverband Nordrhein-Westfalen leitet sie auf Veranstaltungen einige Tanzworkshops, zum Beispiel beim Landesweiten Tanztreffen in Bad Driburg.

Tanja Heinemann



Tanja Heinemann : Die 18-Jährige hat im Frühjahr ihr Abi gemacht und studiert ab September "International Business and Social Science" in Kleve. Seit 3 Jahren leitet sie eine Tanzgruppe in der DWJ und tanzt selbst seit ca. 14 Jahren.

Melanie Tautenhahn: Mit 6 Jahren entdeckte Melanie das Tanzen für sich. Sie ging von Bauchtanz über Jazz, Standard zum Hip Hop. In Gießen studierte die 23-Jährige auf Lehramt mit der Fächerkombination Biologie, Deutsch und Arbeitslehre und hofft nun auf einen Referendariatsplatz. Nebenbei versucht sie, jede freie Minute dem Tanzen zu widmen.

Melanie Tautenhahn



FAIR.STARK.MITEINANDER.**Gemeinsam Grenzen achten!**

Neu gegründetes Kompetenzteam führt Arbeit der AG Prävention weiter

Mit der Benennung der einzelnen Mitglieder wurde nun das Kompetenzteam gegründet. Es führt die Arbeit der AG Prävention weiter, welche auf der Bundesdelegiertenversammlung im April in Gerolstein ihre Arbeit abgeschlossen hat. Seit Anfang 2011 arbeiteten verschiedene Vereine, Landesverbände und die DWJ Bund in der AG an einem komplexen Präventionskonzept. Ziel der Arbeitsgruppe war es, Handlungsleitfäden für den professionellen Umgang mit Fällen von sexualisierter Gewalt zu entwickeln und ein Konzept für die Installation, Vernetzung und Qualifikation von Vertrauenspersonen zu erarbeiten. Beide Arbeitsaufträge wurden erfolgreich abgeschlossen.

Nun beschäftigt sich das Kompetenzteam weiter mit der wichtigen Aufgabe, die Präventionsarbeit fortzuführen und in den Strukturen der Vereine zu verankern. Neben den Vertrauenspersonen Yvonne Bauer, Wolfgang Ecker, Astrid Lünse, Karin Matuschka, Nadine Nolte, Brigitte Palm und Klaus C.C. Sperling wurden Silvia Röhl (als Mitglied des Bundesjugendbeirates), Wolfgang Ascherfeld (als Delegierter der Landesverbände) und Aloys Steppuhn (als Mitglied des DWV-Vorstandes) benannt. Das Kompetenzteam wird fachlich begleitet von Mike Clausjürgens (Bildungsreferent Landesverband NRW).

Die DWJ beschäftigt sich seit vielen Jahren intensiv mit der Prävention von sexualisierter Gewalt und der Thematik „Grenzen achten“. Dafür wurde das umfassende Präventionsprogramm „Fair.Stark.Miteinander.“ entwickelt. Hierzu gehören z.B. spezielle thematische Fortbildungen, ein Präventionsbaustein „Fair.Stark.Miteinander.“ bei JuLeiCa-Schulungen, die Ausbildung und Begleitung von Vertrauenspersonen, die Bereitstellung unterschiedlicher Präventionsmaterialien etc.

Das Ziel der Arbeit ist es, die Strukturen/Bedingungen der Deutschen Wanderjugend so zu gestalten, dass sie sexualisierte Gewalt an Mädchen und Jungen verhindern können. Hierzu bedarf es einer breiten Sensibilisierung in allen verbandlichen Strukturen - von der Ortsgruppe bis zur Bundesebene.

Vom 6. bis 8. Dezember findet der nächste „Fair.Stark.Miteinander.“-Lehrgang zum Thema „Gemeinsam Grenzen achten“ in Darmstadt statt.

Weitere Informationen: Deutsche Wanderjugend, Tel.: 0561 400 4980, info@wanderjugend.de

Jugend trifft sich vom 25. - 27.10.2013 bei der Herbstfachwartetagung

Alle zwei Jahre tagen die Fachbereiche (Familie, Jugend, Kultur, Medien, Naturschutz, Wandern und Wege) des Deutschen Wanderverbandes (DWV) gemeinsam an einem Veranstaltungsort. In diesem Jahr findet die „Große Herbstfachwartetagung“ vom 25. - 27. Oktober im Landhotel Klingerhof im Spessart statt. Nach einem Vortrag am Samstagmorgen für alle Fachbereiche werden wir uns als „AK DWJ“ mit dem Thema „Jugend, Heimat und Kultur“ beschäftigen. Dazu haben wir zwei Referenten/-innen gewinnen können:

Holger Heinemann: Wie mache ich Heimat und Traditionen für heutige Generationen interessant und fördere ehrenamtliches Engagement?

Dr. Gabriele Lorenz: Heimat neu (er) leben - Die Erfolgsgeschichte der Erzgebirgischen Jugendkulturtage

Im Anschluss an die beiden Vorträge geht es um die Erarbeitung von konkreten Umsetzungsmöglichkeiten in anderen Vereinen des Verbandes und wie die DWJ Bund dabei unterstützen kann.

Abends besteht beim geselligen Beisammensein und interessanten Programmangebot die Möglichkeit zur vereinsübergreifenden „Vernetzung“ in und zwischen allen Fachbereichen.

Am Sonntag findet die Jugendbeiratssitzung statt, zu der alle herzlich eingeladen sind.

Über Eure Teilnahme (kostenfrei für Teilnehmer/-innen des Fachbereichs Jugend) freut sich die DWJ Bund!

Die Anmeldung zur Herbstfachwartetagung erfolgt über das Einladungsschreiben des DWV Anfang September.



WO DIE WILDEN BIENEN WOHNEN... NATURSCHUTZARBEIT IM LANDESVERBAND HESSEN

Lange Zeit nahm die Naturschutzarbeit bei der Deutschen Wanderjugend im Landesverband Hessen nur einen kleinen Teil der Angebotspalette ein. Es gab vereinzelte Lehrgänge zu Naturschutzthemen, Workshops auf Freizeiten und Tipps im Newsletter und auf der Homepage. Von einem inhaltlichen Standbein jedoch war dies weit entfernt. Schade eigentlich für die Jugendorganisation eines eingetragenen Naturschutzverbandes.

Das sah auch der im Frühjahr 2012 neugewählte Vorstand so und legte auf seiner Klausur im Juni 2012 fest, sich in seiner Wahlperiode verstärkt dem Thema „Naturschutz“ zu widmen. Aus der Idee eines Schwerpunktthemas wurden im Verlauf der Planungen „Mottojahre“ und für das erste Jahresmotto Naturschutz wurde auf der Delegiertentagung im Herbst gemeinsam mit den anwesenden Delegierten das Thema „Wo die wilden Bienen wohnen...“ festgelegt.

Noch im Dezember traf sich ein Arbeitskreis, um dem wohlklingenden Slogan Leben einzuhauchen. Eine Handreichung für die konkrete Arbeit vor Ort sollte es geben, mit überschaubaren, gut verständlichen Hintergrundinformationen und Tipps für praktische Aktionen, die mit Kinder- und Jugendgruppen vor Ort umgesetzt werden können. Dazu konkrete Veranstaltungen zum Thema: Einen Workshop im Rahmen der Frühjahrstagung und einen Fachtag für Jugendleiter/-innen. In anderen Veranstaltungen, vor allem den Freizeiten, sollte das Jahresmotto aufgegriffen werden. Auch einen Flyer zur Bewerbung des Jahresmottos sollte es geben. So wurde aus dem Jahresmotto ein roter Faden für das Wanderjugendjahr in Hessen.

Was einfach klingt, war in der Praxis sehr viel Arbeit. Schließlich musste das Wissen, das in mundgerechte Häppchen verpackt werden sollte, erst einmal angeeignet und aufbereitet werden. Aus zahlreichen Aktionsvorschlägen wollten passende ausgewählt und ausprobiert werden. Ohne die engagierte Hilfe unserer damaligen Praktikantin hätten wir das nur beschwerlich geschafft.

Pünktlich zur Frühjahrstagung Mitte März war alles fertig gestellt: Ein ansprechend gestalteter Flyer, die Handreichung in PDF-Form und eine extra Rubrik auf der Internetseite. Erfreulicherweise haben Odenwaldklub und Rhönklub die Anregungen bereits aufgegriffen und im Rahmen ihrer Veranstaltungen fleißig Nisthilfen für Wildbienen gebaut. Die Schwarzwaldjugend hat den Flyer in einem ihrer Rundschreiben verschickt und das Jahresmotto damit im Süden bekannt gemacht. Herzlichen Dank dafür! Nun bleibt zu hoffen, dass die Materialien auch von anderen kräftig genutzt werden und für das nächste Jahr ebenfalls ein griffiges Motto gefunden wird. Anregungen dafür nehmen wir gerne entgegen...

WO DIE WILDEN BIENEN WOHNEN...

Bienen sind faszinierende Wesen. Die Honigbiene ist wohl die bekannteste Bienenart, populär vertreten durch die freche Biene Maja. Sie ist die einzige Bienenart, die als eine Art Nutztier beim Menschen lebt. Das unterscheidet sie von ihren Verwandten, den Wildbienen. In Deutschland sind ca. 550 Wildbienenarten heimisch. Fast alle Bienen sammeln und ernähren sich von Nektar und Pollen. Beobachtungen haben gezeigt, dass Wildbienen etwa für zwei Drittel der Bestäubung unserer Nutzpflanzen verantwortlich sind. Sie sind also extrem wichtig für uns! Aber die Wildbienen sind seltener geworden. Von den 550 Arten in Deutschland stehen mehr als die Hälfte auf der roten Liste. Es ist höchste Zeit, etwas für ihren Schutz zu tun...



NATURSCHUTZ GANZ KONKRET

Zwei Dinge sind für den Schutz der Wildbienen besonders wichtig: Futterangebot und Nistplätze. In beiden Bereichen können schon kleine Unterstützungsmaßnahmen große Wirkung erzielen. Sie bieten sich für den eigenen Balkon oder Garten ebenso an wie für die bienenfreundliche Gestaltung des Wanderheims und sind sowohl alleine als auch in der Gruppe umzusetzen.

EIN GUTES FUTTERANGEBOT FÜR WILDBIENEN

Bienen benötigen blühende Pflanzen. Vieles, was auf ihrem Speiseplan steht, sieht auch in unserem Garten schön aus oder schmeckt auch uns: Beeren wie Rote Johannisbeere, Süßkirsche, Zwetschge, Stachelbeere, Brombeere, Himbeere, Schlehen oder „Küchenkräuter“ wie Thymian, Zitronenmelisse, Pfefferminze oder Schnittlauch. Für alle, die nicht viel Platz haben, bietet sich ein „intelligenter Blumenkasten“ an: Küchenkräuter auf dem Balkon sind hübsch und praktisch zugleich und erfreuen nicht nur den eigenen Gaumen sondern auch die Wildbienen.

NISTHILFEN - DER GEEIGNETE UNTERSCHLUFF

So unterschiedlich wie die Bienenarten sind auch die Ansprüche an die Nisthilfe. Während einige Bienen Lehmwände bevorzugen, nisten andere lieber in Holz, Stein oder Sand. Wer wenig Platz hat, oder nach dem Bau etwas mit nach Hause nehmen möchte, ist mit einer kleinen Nisthilfe gut beraten. Die verschiedenen Modelle lassen sich gut auf dem Balkon oder im Garten aufstellen. Wer mehreren Bienenarten gerecht werden möchte und Platz hat, sollte ein großes Bienenhaus bauen. Egal ob klein oder groß: In den Materialien der Deutschen Wanderjugend Hessen sind verschiedene Bauanleitungen für euch vorbereitet.

BED AND BREAKFAST

Das rundum Paket für die Wildbienen beinhaltet sowohl ein gutes Futterangebot als auch einen Unterschlupf. Bed and Breakfast heißt die Devise!

MATERIALIEN UND INFOS

Folgende Materialien hält die Wanderjugend Hessen für euch bereit:

- Hintergrundwissen für Erwachsene und Kinder (je drei Seiten Text)
- Informationen zu geeignetem Nahrungsangebot für Wildbienen
- Bauanleitungen für Nisthilfen (große und kleine)
- Literatur zum Ausleihen und eine Linksammlung

Alle Materialien können auf www.wanderjugend-hessen.de in der Rubrik „Naturschutz“ heruntergeladen oder in der Geschäftsstelle angefordert werden.

Deutsche Wanderjugend Landesverband Hessen
 Saint Péray Str. 7
 64823 Groß-Umstadt
 Tel. 06078/74812
 Fax 06078/74813
info@wanderjugend-hessen.de
www.wanderjugend-hessen.de
www.facebook.com/DWJHessen

△ Hannah Böhnisch, Melina Römer

Auch der BUND hat eine Aktion „Wildbienen“ gestartet. Unter www.bund.net/themen_und_projekte/aktion_wildbienen/ gibt es z.B. Beobachtungstipps und Anregungen zum Schutz dieser so wichtigen Insekten!



© Odenwaldklub



© Rhönklub

Deutschland summt!



Die Initiative „Deutschland summt!“ setzt sich für bessere Lebensbedingungen von Honig- und Wildbienen ein und möchte möglichst viele Städter/-innen begeistern mitzuhelfen, den Bienen vielfältige Lebensräume bereitzustellen. Berlin, Frankfurt, München und Hamburg summen schon. Und Eure Stadt? Macht mich! www.deutschland-summt.de

Shareconomy

Teilen ist das neue Haben

Im Bereich grüner Lebensstile tut sich derzeit eine neue Zauberformel auf, die zusammenbringt, was nach Meinung vieler Nachhaltigkeitsexperten/-innen nicht zusammengehört: Konsum und gutes Gewissen. Das Stichwort lautet hierbei „Collaborative Consumption“ (dt. gemeinschaftlicher Konsum) und bezeichnet die kollektive Nutzung von Gebrauchs- und Alltagsgegenständen wie Autos, Kleidung und Werkzeug, die unter dem Motto „Nutzen statt Besitzen“ über entsprechende Plattformen im Internet getauscht, geteilt, verliehen oder auch verschenkt werden können.

Bei aller berechtigten Begeisterung für diese Trendwende in der Konsumkultur wird mitunter vergessen, dass die Ideale von gemeinschaftlicher Nutzung und/oder Wiederverwertung keineswegs gänzlich neu sind: Schon die Generation unserer Eltern trieb sich – aus Geldnot oder aus Prinzip – in Tauschbörsen oder Secondhandläden herum, lieh sich die Bohrmaschine vom Nachbarn oder übernachtete auf der Couch von Verwandten und Bekannten.

Wesentlich erleichtert werden diese Tauschgeschäfte jedoch im Internet-Zeitalter, denn über soziale Netzwerke lässt sich das passende Produkt für die eigenen Bedürfnisse samt einer Liste möglicher Anbieter/-innen in Sekundenschnelle ermitteln. Facebook, Twitter und Co haben darüber hinaus eine neue Kultur des Teilens initiiert, die im Hintergrund der beschriebenen Phänomene steht. Statt Geld wird hierbei jene Vertrauenswürdigkeit zum zentralen Tauschmedium, die sich über die Sternchen, Punkte oder Prozente verschiedener Bewertungsportale akkumulieren lässt.

Die neue Kultur des Teilens schont nicht nur den Geldbeutel, sie kann auch einen Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit leisten, wie folgende Beispiele zeigen:

Nach wie vor kann das Auto als einer der größten Umweltsünder gelten, denn allein in Deutschland stammen laut Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit immerhin knapp 20% der Treibhausgasemissionen aus dem Verkehrssektor. Wer trotzdem nicht auf das Auto verzichten kann oder möchte, kann der Umwelt durch Mitfahrgelegenheiten wie BlaBlaCar und private (oder gewerbliche) Carsharing-Portale wie Autonetzer und tamyca einen Gefallen tun.

Seit einiger Zeit schon lässt sich in den Großstädten dieser Welt ein Trend zur urbanen Selbstversorgung beobachten, besser bekannt als „Urban Gardening“. Was auf den ersten Blick als kurzlebige Modephänomene für naturentfremdete Städter/-innen erscheinen mag, kann durchaus ein



Beitrag zu nachhaltigeren Lebensstilen gelten: Urbane Gärten bieten mitunter eine Alternative zu einer massenindustriell gefertigten und häufig durch Schadstoffe belasteten Lebensmittelversorgung und fördern zudem ein verändertes Konsum- und Umweltbewusstsein. Ein eigener Garten bedeutet jedoch in der Regel jede Menge Arbeit, die man verringern kann, wenn man ihn gemeinschaftlich bewirtschaftet. Der Trend zum urbanen Gemeinschaftsgarten wie er in Köln z.B. bei NeuLand oder im Obsthain Grüner Weg zelebriert wird, hat außerdem den angenehmen Nebeneffekt, nachbarschaftliche Begegnungen zu fördern.

Alternative Konsummuster werden auch durch eine Plattform wie Foodsharing vorgelebt. Seit Ende letzten Jahres

ist die durch Crowdfunding finanzierte Website online, über die Privatpersonen, Händler und Produzenten nach der Devise „Verwenden statt Verschwenden“ Lebensmittel spenden und verschenken können.

Bereits bei dieser kleinen Auswahl an „Shareconomy“-Angeboten scheint der Mehrwert in Sachen Nachhaltigkeit auf der Hand zu liegen: Wenn, beispielsweise im Fall von Autos, Gärten, Werkzeug oder auch Kleidung, nur eine/-r kauft und dafür viele andere tauschen, teilen oder leihen, dann spart das vornehmlich jene Energie und Ressourcen, die in Herstellung, Transport, Lagerung, Verkauf und vor allem Entsorgung neuer Produkte fließen. Dabei sollte jedoch nicht übersehen werden, dass beispielsweise das Versenden von Tausch- und Leihgegenständen aus dem Internet wiederum Ressourcen verbraucht. Eine Lösung hierfür bietet beispielsweise der Leihladen in Berlin, in dem man vor Ort und ohne allzu weite Wege an Gebrauchsgegenstände herankommen kann.

Ebenso wichtig wie das Potenzial zur Ressourcenschonung ist jedoch der Einstellungswandel, der an die neuen Formen

des Konsums geknüpft ist: Statt vieles – in den meisten Fällen viel zu vieles – zu besitzen und in letzter Konsequenz wegzuworfen, nutzt man lieber die vorhandenen Ressourcen effizienter. Während einige damit einen bewussten und aktiven Beitrag zu mehr sozialer und ökonomischer Nachhaltigkeit leisten wollen, geht es anderen möglicherweise in erster Linie ums Geldsparen oder einen flexibleren Lebensstil – die Umwelt allerdings bedankt sich so oder so.

Einen grundsätzlichen Ausweg aus der Konsumgesellschaft bietet die „Shareconomy“ jedoch nicht, ganz im Gegenteil: Die grenzenlosen Möglichkeiten des Tauschens und Teilens im World Wide Web propagieren zwar ein Weniger an Besitz, das jedoch nicht automatisch ein Mehr an Verzicht bedeutet, wie auch Kerstin Bund in der ZEIT betont: Die neuen kollektiven Konsumenten „wollen alles haben, aber nicht alles kaufen. Sie wollen auf nichts verzichten, aber nicht alles auf Dauer besitzen. Sie konsumieren nicht weniger, aber anders.“

▲ Maria Roca Lizarazu

Links

- boell.de/oekologie/marktwirtschaft/oekologische-marktwirtschaft-studie-nutzen-statt-besitzen-15926.html
- reset.to/act/meins-ist-deins-gemeinschaftlicher-konsum
- zeit.de/2011/51/Meins-ist-Deins
- cebit.de/de/ueber-die-messe/rueckblick-cebit-2013/neuheiten-trends/leitthema-shareconomy?source=redirect&id=1891834
- collaborativeconsumption.com/index.php
- spiegel.de/karriere/berufsleben/shareconomy-geld-verdienen-mit-tauschangeboten-a-882302.html
- nabu.de/themen/konsumressourcenmuell/konsumierenundwirtschaften/nutzenstattbesitzen



Maria Roca Lizarazu ist seit 2011 als Projektassistentin bei „NRW denkt nach(haltig)“ tätig, einer Informations- und Beteiligungsplattform zum Thema Nachhaltigkeit in NRW. Auftraggeberin des Projektes ist die Ministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien des Landes Nordrhein-Westfalen; das Grimme-Institut ist mit der Projektdurchführung betraut. Unterstützt wird das Projekt vom NaturGut Ophoven. „NRW denkt nach(haltig)“ ist eines der offiziellen Projekte der UN-Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ 2012/2013.

Weitere Informationen unter nrw-denkt-nachhaltig.de/ oder auf Facebook: [facebook.com/nrw.denkt.nachhaltig](https://www.facebook.com/nrw.denkt.nachhaltig)



DEUTSCHER WANDERTAG 2013 IN OBERSTDORF

Mit dem 113. Deutschen Wandertag im Allgäu fand vom 26. Juni bis zum 1. Juli die größte europäische Wanderveranstaltung erstmals in den Alpen unter dem Motto „Wandern hoch drei“ statt. Von beeindruckenden Wanderungen in idyllischen Tallandschaften, herrlichen mittleren Höhen, aber auch grandiosen Gipfeln berichteten uns die Teilnehmer/-innen des Wandertags am Stand der Deutschen Wanderjugend im Haus Oberstdorf.

Hier plauderten wir – die Mitarbeiter/-innen der Geschäftsstelle und der Bundesjugendbeirat – mit den Besucher/-innen der Tourismusbörse. Wir informierten über die Angebote und Projekte der DWJ Bund und schmiedeten mit den ausrichtenden Vereinen der nächsten Wandertage schon Pläne für 2014 und 2015.

Unser neuer Kalender für 2014, die praktischen Bestecktaschenmesser und der leckere Kaffee aus unseren DWJ-Bechern waren heiß begehrt. Am Samstagnachmit-

tag trat Janina – dieses Mal ohne Jan – auf der Hauptbühne auf und präsentierte neben dem „Fair.Stark.Miteinander“-Song noch weitere Lieder. Engagiert wurde sie von der „Stiftung Wanderjugend“, die am Samstag zum Ehemaligentreffen eingeladen hatte.

Der Vorsitzende des Stiftungsrates Harald Kahlert und Verbandsjugendwart Matthias Schäfer berichteten von der Stiftungsarbeit. Neben Matthias Schäfer waren vom Jugendbeirat noch Michael Kaminski, Silvia Röhl und Robert Brimberry zum Wandertag angereist, hatten wir doch verschiedene Outdoor-Aktivitäten für den Samstag und Sonntagmorgen geplant, die aber leider bei dem schlechten Wetter buchstäblich ins Wasser fielen. Erst pünktlich zum Festumzug am Sonntagnachmittag – der für viele Teilnehmer/-innen der Höhepunkt des Wandertages darstellt – strahlte die Sonne vom Himmel.



DEUTSCHER WANDERTAG 2014 IN BAD HARZBURG

Der 114. Deutsche Wandertag wird vom 13. bis zum 18. August 2014 unter dem Motto „Weltkultur erwandern – Mythen erleben“ im Harz – dem nördlichsten deutschen Mittelgebirge - stattfinden. Hier ein Ausblick auf das Programm der DWJ:

Geocachingtour rund um die Rennbahn, Ausstellung „Auf den Spuren der Ameise“, Expedition zum sagenhaften Picus“ in den Nationalpark, GPS-Tour, Workshop: „Kochen mit Kindern“, Erlebniswanderung „Auf den Spuren der Luchse“, Open Air Party mit DJ, Lagerfeuer...

Am Samstag und Sonntagmorgen steht die komplette

Bühne 3 am Karl-Franke-Platz zur Präsentation Eurer Tanz/Theater-/Gesangs-/Kulturgruppen bereit.

Die Unterbringung Eurer Gruppen findet in einer Schule statt. Dort werdet Ihr mit Frühstück und Abendbrot versorgt.

Meldet Euch rechtzeitig beim Organisationsbüro an, damit Unterkunfts- und Bühnenkapazitäten für Euch bereitgestellt werden können!

Deutscher Wandertag 2014, c/o Stadt Bad Harzburg, Forstwiese 5, 38667 Bad Harzburg, info@deutscher-wandertag-2014.de

FAMILIEN-WORKSHOP IM FICHTELGEBIRGE

Erstmals hatte der Deutsche Wanderverband (DWW) zu einem Familienworkshop ins Fichtelgebirge eingeladen. Hauptthema des Lehrgangs im März in Weidenberg war das Geocaching. Nach der Begrüßung durch Claudia Müller vom DWW und Fichtelgebirgsverein (FGV) führte der versierte und engagierte Referent Günter Reizammer in das Thema ein. Die Sprache der Geocacher stand ebenso auf dem Programm wie GPS und naturverträgliches Geocaching. Neben der Theorie vermittelte Reizammer den Umgang mit dem GPS-Gerät und digitalen Karten. Das vermittelte Wissen wurde in der Praxis während einer Wanderung ausprobiert. Eine Besprechung der gängigen GPS-Geräte rundete den Themenblock ab.

Das zweite große Thema in Weidenberg hieß LandArt. Trotz der wegen des winterlichen Wetters eingeschränkten Materialien schufen die Teilnehmer/-innen sehr kreative und einzigartige Bilder. Schließlich wurde das Thema noch um waldpädagogische Aspekte ergänzt. Gerade das Erleben des Waldes mit seinen Tieren und Pflanzen ist für die praktische Arbeit in Familiengruppen sehr wichtig. Kulinarischer Höhepunkt des Workshops war ein gemeinsam gekochtes fränkisches Menü. Am Ende der Veranstaltung äußerten die Teilnehmer/-innen den Wunsch nach einer kontinuierlichen Wissensvermittlung. Müller verwies in diesem Zusammenhang auf die Herbstfachwartetagung im Spessart, bei der man inhaltlich fortfahren könne.

Herzlicher Dank gebührt dem FGV Weidenberg, der die Verpflegungskosten übernommen hat. Weil der Deutsche Wanderverband die Übernachtungen und den Referent bezahlt hat, konnte der Lehrgang gebührenfrei angeboten werden. Danke an alle, die uns in unserer ehrenamtlichen Arbeit unterstützen und fördern.

△ Claudia Müller, Verbandsfamilienreferentin



Neue Referentin für Schulwandern beim DWW

Im Bereich Schulwandern gibt es seit Mai 2013 einen Personalwechsel. Mit 10 Stunden pro Woche betreut nun Andrea Metz (Bildungsreferentin in Elternzeit) das Thema Schulwandern und Bildung für nachhaltige Entwicklung beim Deutschen Wanderverband. Dieser Bereich ist ihr wohlvertraut, da sie sich bereits seit 2009 für die Deutsche Wandernjugend (DWJ) im Projekt Schulwandern engagiert. Als pädagogische Projektleitung hat sie die Ausbildung zur zertifizierten Schulwanderführer/-in maßgeblich mitentwickelt. Nach dem Studium in Marburg hat Andrea eine Zusatzausbildung als Erlebnis- und Naturpädagogin absolviert und anschließend erlebnispädagogische Veranstaltungen für Schulklassen und Fortbildungen für Lehrer/-innen geleitet. Seit 2003 ist die Pädagogin Bildungsreferentin der DWJ und hat hier unter anderem das Projekt Outdoor-Kids, den Bundeswettbewerb Jugend wandert sowie die Ausbildung für Jugendwanderführer/-innen mitentwickelt und umgesetzt.

Andrea Metz ist Montag- und Dienstagmorgens beim Deutschen Wanderverband unter der Telefonnummer 0561. 400 49 86 erreichbar. Sie löst Gabi Diethers ab, die seit Mai für eine große international tätige Naturschutzorganisation arbeitet.



© Deutscher Wanderverband/DWJ



SCHULWANDERN

Natur erleben. Zukunft bewegen.

△ Jens Kuhr
Bild: Jens Kuhr



Surftipp: Move your body!

Wer es draufhat, sich geschmeidig zur Musik zu bewegen, erntet neidische Blicke – ob auf dem Parkett oder auf der Bühne. Das Gute: Es gibt so viele Tanzrichtungen und Styles, dass garantiert jede/-r das Passende findet. Auf der AOK-Seite gibt es Infos und Tipps zu unterschiedlichen Tanzstilen, wie z.B. Standard/Latein, Hip-Hop oder Flamenco.

www.aok-on.de/schueler/sport-spass/tanzen-move-your-body/seiten/2.html#c9724

Filmtipp: Rhythm Is It!

Diese bewegende Dokumentation ist zwar schon etwas älter, sie regt aber in vielen deutschen Städten, wie z.B. in den letzten Monaten in Kassel, immer noch zu ähnlichen musikpädagogischen Workshops an.

Im Herbst 2002 starteten die Berliner Philharmoniker unter der Leitung von Sir Simon Rattle sowie des britischen Choreographen Royston Maldoom folgendes Projekt:

Die Erarbeitung und Aufführung von Igor Strawinskys Ballett »Le Sacre du Printemps« im Januar 2003. Das Projekt führte rund 250 Berliner Schüler aus 25 Nationen und unterschiedlichen sozialen und kulturellen Verhältnissen zusammen, die bis dahin weder mit klassischer Musik noch mit Ausdruckstanz in Berührung gekommen waren. Der Film gibt einen intensiven Einblick in einen kreativen Reifeprozess mit all dem Konfliktpotential, das einem Zusammenprall der Kulturen dieses Ausmaßes innewohnt.

Mit seinem Ansatz »You can change your life in a dance class« zeigte Royston Maldoom den Teenagern, welche Fähigkeiten und Potentiale in ihnen stecken, die sie gestärkt ins Leben gehen lassen.



Buchtip: Mach neu aus alt: Kleidung und Accessoires

»Welt retten, Geld sparen, Style haben - das ultimative Handbuch für nachhaltiges Design«

Sind das etwa Designsaltstreuer? Nein, das sind alte Filmdosen! - Dieses Buch bietet ein Sammelsurium an wertvollen Tipps, wie sich aus scheinbar ausgedienten Gegenständen praktische Dinge für das alltägliche Leben herstellen lassen, und versteht sich als Handbuch für nachhaltiges Design. Die Autorin Henrietta Thompson stellt neben einigen Anleitungen und Ideen zum Selbermach-Recycling und Redesignen auch viele tolle Designer/-innen vor, die genau diesen Ansatz in ihren Kollektionen oder Projekten umsetzen. Mit Beispielen aus den Themengebieten Möbel, Beleuchtung, Aufbewahrung, Werkzeuge & Haushaltsgeräte, Textilien und Haushalt, illustriert von Neal Whittington. Verlag Edel Germany; 272 Seiten; 24,95 Euro.

MACH
NEU
AUS
ALT.
KLEIDUNG
UND ACCESSOIRES

Fortbildungstipp: FAIR.STARK.MITEINANDER.

Bei der Multiplikatoren/-innenschulung zur Prävention sexualisierter Gewalt von Freitag, dem 6. Dezember bis Sonntag, dem 8. Dezember sind noch Plätze frei! In der Jugendherberge in Darmstadt werden wir mit kreativen und spielerischen Methoden Aspekte einer aktiven Präventionsarbeit kennenlernen. Der Lehrgang wird als Aufbaukurs für die JuLeiCa bzw. deren Verlängerung angerechnet! Anmeldung und weitere Informationen: info@wanderjugend.de, 0561.400 498-0

FAIR.STARK.MITEINANDER.
Gemeinsam Grenzen achten!

www.wanderjugend.de (Shop)

Praxishandbücher, Material für draußen und unterwegs, Praktisches und kleine Geschenke einfach online bestellen.



Ganz schön ausgekocht Gesundes Essen für Gruppen, Freizeiten und Touren

Gewitzte Ideen und praktische Tipps zu allem, was zum Essen mit Gruppen auf Freizeiten und Touren dazugehört. Über 130 leckere Rezepte lassen den Speiseplan nicht langweilig werden. Mit einem Rezept von Tim Mälzer.

Für DWJ- und DWV-Mitglieder: **5,00 Euro**.
Für Nichtmitglieder **12,50 Euro**.



Geocaching Schatzsuche mit GPS

In dieser Broschüre werden alle Geocaching-Grundlagen anschaulich vorgestellt. Wie funktioniert ein GPS-Gerät? Welche Caches gibt es? Was wird für die Suche benötigt?

Darüber hinaus gibt sie Tipps, wie Geocaching naturverträglich und mit Kindern und Jugendlichen gestaltet werden kann.

Format DIN A5, 32 Seiten, Schutzgebühr von **2,00 Euro**.



„Outdoor-Kids“

Praxishandbuch für Kindergruppen

Die überarbeitete Neuauflage des Outdoor-Kids Praxishandbuches bietet neben Bewährtem viele neue Aktivitäten zum Naturerleben. Über 60 Wanderungen, Spiele, Basteltipps zum Naturentdecken, -erleben und -schützen.

204 Seiten, DIN A5 Taschenbuch.

Vorteilspreis für Mitglieder 3,50 Euro.
Regulärer Preis 7,90 Euro.

Fair.Stark.Miteinander.

Der Song auf CD

Nun heißt es abrocken, chillen oder einfach genießen. Die CD enthält das Lied in 5 Versionen: eine Studioversion, einen Pop-Remix, einen „Lagerfeuer-Mix“ nur mit Gitarrenbegleitung, eine Karaoke-Version und - für die Tanzbegeisterten - einen „Dance Mix“.

Preis: **2,50 Euro**.



Wanderland

Du bestimmst, wo´s langgeht.

Das ideenreiche Aktions-Spiel für Klein und Groß. Das Spiel ist geeignet ab 10 Jahren und für Gruppen ab 6 Personen. Wanderland kostet für DWJ- und DWV-Mitglieder **10,00 Euro**. Für Nichtmitglieder **15,00 Euro**.



Fair.Stark.Miteinander.

Für Multiplikatoren/-innen

Ausführliche Darstellung unserer Leitlinien für Freizeiten und Veranstaltungen. Vorstellung vieler Methoden, Übungen und Beispiele für die Ausbildung von Teamer/-innen etc. und für die präventive Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. DIN A5, 48 Seiten, farbig.

Für Jugendleiter/-innen/Einzelmitglieder bis zu 5 Stück kostenfrei.

Für Nichtmitglieder 2,00 Euro Schutzgebühr, zzgl. Porto.



Spielesammlung im HosenTaschenFormat

Insgesamt 42 Spiele aus den Kategorien „Natur aktiv“, „Rennspiel“, „bewegtes Spiel“, „Kennenlernen“ und „Konzentration“ enthält das HoTaFo. Dank des Quizfächerformats kann man die genietete 28 Blatt-Sammlung bequem in die Hosentasche oder den Rucksack stecken und hat so immer das passende Spiel zur Hand.

5,00 Euro. Für DWJ- und DWV-Mitglieder: **3,00 Euro**.



Wanderjugend-Becher

Lust auf Kaffee, Tee oder Kakao?

Schmeckt noch besser in dem form-schönen, abgerundeten Henkelbecher mit dem Aufdruck der Wanderjugend-Silhouetten.

Höhe des Bechers
10 cm, Ø ca. 7,8
cm. Volumen
0,25 l.

Für 2,80 Euro



Bestellmöglichkeiten:

Fon: 0561.400 49 8-0,
info@wanderjugend.de oder
www.wanderjugend.de (Shop)

Versandbedingungen

Wir liefern i.d.R. auf Rechnung, zzgl. anfallender Portokosten. Die bestellten Artikel bleiben bis zur vollständigen Bezahlung unser Eigentum. 14 Tage Rückgaberecht gemäß Fernabsatzgesetz.

Weitere Angebote findest Du in unserem Online-Shop!!!

Die WALK & more wird gefördert vom:



Bundeswettbewerb Jugend wandert:

Beteiligt Euch bis Ende November mit einer originellen Aktion!



Wer kann mitmachen?

Am Bundeswettbewerb Jugend wandert 2013 können Kindergruppen, Jugendgruppen und Schulklassen teilnehmen. In jeder dieser drei Kategorien werden drei Preisträger/-innen ermittelt.

Die teilnehmenden Gruppen können sich wie folgt einer der Kategorien zuordnen:

Kindergruppen: der überwiegende Teil der Gruppenmitglieder ist maximal 12 Jahre alt.

Jugendgruppen: der überwiegende Teil der Gruppenmitglieder ist zwischen 12 - 27 Jahre alt.

Schulklassen: alle Altersstufen von der 1. - 13. Jahrgangsstufe. Grundsätzlich sind alle Kinder und Jugendlichen bis zur Vervollendung des 27. Lebensjahres teilnahmeberechtigt. Kinder- und Jugendgruppen melden sich über ihre/n Gruppenleiter/in oder Gruppensprecher/in an, Schulklassen über den/die Klassensprecher/in oder über einen Lehrer/eine Lehrerin. Es können sich auch Schul-AGs anmelden.

Wie können wir mitmachen?

Vom Trekkingabenteuer über Naturerlebnistouren, Barfußwandern, Geocaching, Letterboxing, Touren mit Inline-Skates, Kanuwandern, Radtouren bis hin zu Expeditionsreisen - Jugend wandert auf vielfältige Weise und dies können die teilnehmenden Gruppen mit ihren Beiträgen beweisen. Besondere Beachtung finden originelle und innovative Aktivitäten, die Kinder und Jugendliche dazu anregen, aktiv und nachhaltig ihre Umwelt zu gestalten.

Die Aktion muss im Zeitraum Juni 2013 bis November 2013 durchgeführt, dokumentiert und eingereicht werden.

Im Vordergrund steht natürlich die Aktivität selbst, jedoch ist die Dokumentation sehr wichtig, da sich die Jury nur anhand der Darstellung ein Bild von der Aktivität machen kann. Daher fließt auch die Art der Dokumentation in die Bewertung mit ein.

www.jugend-wandert.de

Die nächste **WALK & more** erscheint im Dezember 2013

unterwegs



Work- & Travel-Bericht aus Australien

FAIR.STARK.MITEINANDER.: Vertrauenspersonen



was uns bewegt

jugend & politik



Jugend und Heimat